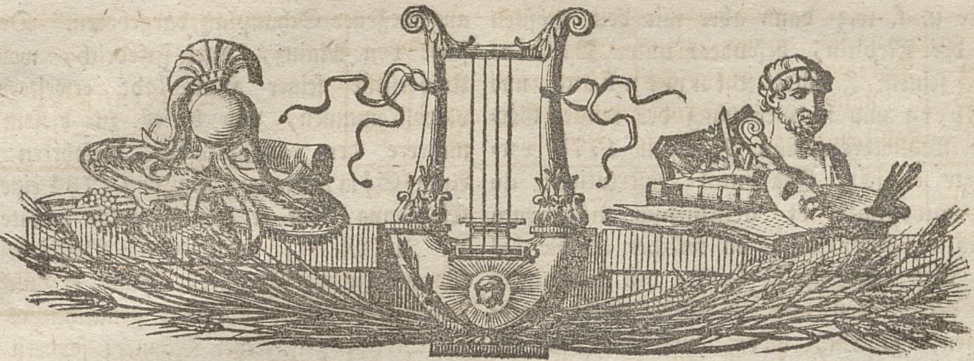


Thorunia.

Die Erzählerin und Anzeigerin
an der Weichsel und Drewenz.

Nro. 13. Sonnabend, den 13. November 1830.

Samuel Thomas von Sömmerring.

Zu den großen Gelehrten, welche in Thorn das Licht der Welt erblickten, gehört auch der jüngst verstorbene berühmte Anatom Sömmerring.

Samuel Thomas Sömmerring wurde am 28. Januar 1755 geboren. Sein Vater war praktischer Arzt und Stadt-Physikus, und seine Mutter eine geborne Geret. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, wo unter der Leitung des Rectors Kries, der trefflichen Lehrer Faber, Netzker und Henning sein jugendlicher Geist gebildet, jeder Trieb zum Guten geweckt, und jene leidenschaftliche Liebe zur ächten Wissenschaftlichkeit begründet wurde, wie sie sich in Allem, was er geleistet hat, glänzend genug ausspricht. Der Vater war frühzeitig bemüht, in dem Knaben Neigung für die Anatomie zu erwekken, indem er ihn zu legalen Leichenöffnungen mit sich nahm, und ihm die Verdienste seines eigenen Lehrers, des berühmten B. S. Albin*), vorführte.

So vorbereitet bezog der nach Ruhm und Auszeichnung strebende junge Sömmerring die Universität Göttingen. Hier widmete er sich zuerst dem Studio der allgemeinen Wissenschaften, wie Philosophie, Mathematik, Ge-

*) Geb. 1696 zu Frankfurt a. d. O., gest. 1770 als Professor der Anatomie zu Leiden.

schichte u. s. w.; dann aber mit dem größten Eifer der Medicin, besonders unter Baldinger, seinem Freunde Blumenbach und Wrisberg und in Benutzung der reichen Göttinger Bibliothek. Am 7. April 1778 vertheidigte er seine Inaugural-Dissertation: de basi encephali et originibus nervorum cranio egredientium, an welcher er die bis dahin noch ungelös'te Aufgabe: den Zusammenhang der Nerven mit den Gehirntheilen nachzuweisen, glücklich lös'te, und die den damals drei und zwanzigjährigen Jüngling schnell in ganz Europa geachtet machte.

Auf solche ehrenvolle Weise mit dem Doctorhute ausgezeichnet, kehrte Sömmerring ins Vaterhaus zurück, reis'te aber bald über Berlin nach Edinburg und London, um noch den Unterricht der berühmtesten englischen Anatomen zu genießen. Hier empfing er 1779 den Ruf als Professor der Anatomie am Collegio Carolino in Cassel. Auf seiner Reise dahin besuchte er den berühmten Peter Camper *) in Francker, der ihn mit seltener Freundschaft aufnahm.

Wenn sich in Cassel auch nicht ein ganz geeigneter Wirkungskreis für Sömmerring eröffnete, so war ihm doch Gelegenheit geworden, seinem Lieblingsfache ungestört leben und sein werthes Göttingen häufig besuchen zu können. Sein dasiger Aufenthalt kann übrigens als die Periode seines Lebens angesehen werden, in der er das mit vieler Umsicht und rastlosem Fleiße Gesammelte in sich zu einem zusammenhängenden Ganzen geistig verarbeitete.

Bald wurde unserm Sömmerring ein angemessener Schauplatz dargeboten. Der Kurfürst von Mainz, Karl Friedrich, wollte die Universität seiner Hauptstadt erweitern und vervollkommnen, und berief zu diesem Ende mehrere der vorzüglichsten Gelehrten dahin. Auch Sömmerring empfing 1784 eine solche Einladung, der er freudig Folge leistete.

In Mainz, an das der Verstorbene mit Vergnügen zurückdachte, fand er nicht nur sorgenfreie Muße und ein gemüthliches Leben im Vereine geistreicher Männer; sondern er sah auch sein redliches Streben richtig gewürdigt und ehrend (1787 wurde ihm der Titel eines kurmainzischen Hofraths ertheilt) anerkannt. Treffliche Schüler nahmen seine Vorträge begierig auf und bildeten seine Ideen weiter aus, wie manche werthvolle Abhandlungen bezeugen. Er selbst erfreute von hier aus das medicinische Publicum mit lehrreichen Büchern, von denen wir nur seine Schrift: vom Hirn- und Rückenmark (Mainz, 1788) und sein großes Werk: vom Baue des menschlichen Körpers, durch das er die „allgemeine Anatomie" begründete, anführen.

Kurz ehe die Einnahme von Mainz und die Aufhebung der dortigen Universität Sömmerring nöthigten, diesen lieblichen Ort zu verlassen, vermählte er sich (1792) mit Margaretha Elisabetha Grunelius, einem durch Anmuth, ungewöhnliche Ausbildung und edlen sanften Charakter ausgezeichneten Mädchen, der Tochter eines angesehenen Kaufmanns in Frankfurt a. M. In dieser Stadt nahm Sömmerring, nachdem er bei der Mainzer Regierung um seine Entlassung nachgesucht hatte, nun seinen Aufenthalt, um ruhig den Studien und seiner Familie zu leben. Er verwendete den größten Theil seiner Zeit auf die Ausführung

*) Geb. zu Leiden 1722, gest. 1789, einer der gelehrtesten und verdienstvollsten Aerzte und Anatomen.

der von ihm in Mainz gefaßten und vorbereiteten Entwürfe und die nochmalige Durchsicht seines Werkes: vom Baue des menschl. Körpers, das er, vermehrt und verbessert, in lateinischer Sprache erscheinen ließ, so wie auf physikalische und astronomische Untersuchungen und die Vermehrung und Ordnung seines anatomischen Kabinets. Unter den mancherlei Reisen, welche er um diese Zeit machte, war auch eine nach seiner geliebten Vaterstadt Thorn.

Mit je innigerer Liebe Sömmerring an der verehrten Gattin hing, um so stärker mußte ihn ihr früher Tod, am 11. Januar 1802, schmerzen: er verfiel selbst in eine schwere Krankheit. Nach seiner Genesung wendete sich seine ganze Zärtlichkeit auf die beiden Pfänder seines ehelichen Glückes: einen Sohn und eine Tochter. Mit theilnehmendem Vaterherzen sorgte er für ihre zweckmäßige Erziehung, mit inniger Liebe pflegte er die wissentliche Ausbildung des Sohnes*), der einst Erbe des väterlichen Ruhmes, so wie der gesammelten Natur- und Literatur-Schätze werden sollte, und ertrug eher die Trennung von den Geliebten, als daß er etwas hätte mangeln lassen, was ihm für ihr Wohl ersprießlich schien. So begab er sich 1805 nach München, wo er, bei Neugestaltung der dortigen Akademie der Wissenschaften, vom Könige von Baiern, Maximilian Joseph, zum Mitgliede derselben und seinem Leibarzte ernannt wurde. Wie thätig er hier wirkte, zeigen die vielen in den Denkschriften jener gelehrten Gesellschaft von ihm enthaltenen Abhandlungen.**) — 1808 wurde er Ritter des königlich bairischen Civilverdienstordens und dadurch in den Adelstand erhoben; später königl. bair. Geheimer Rath, 1818 Ritter des kaiserlich Russischen Annenordens und danach des königl. Hannöverschen Guelphenordens; fast aller gelehrten Gesellschaften Mitglied ist er auch gewesen.

Spät erst und schon im Alter vorgerückt, sehnte sich Sömmerring in den Kreis seiner Familie zurück und nahm Frankfurt wieder zum Wohnort. Hier lebte er fortwährend noch den Wissenschaften, besonders der Beobachtung von Sonnenflecken.

Geehrt von den Großen und Gewaltigen der Erde, anerkannt als Anatom und Physiolog des ersten Ranges, berühmt als einer der fruchtbarsten Schriftsteller Deutschlands, geliebt und geachtet von einer zahllosen Menge der angesehensten Männer aus allen Classen, die ihm als persönliche Freunde, als wohlwollende Gönner, als dankbare Verehrer zugethan waren, angebetet in dem Kreise seiner Familie, hatte der würdige Mann noch die Freude, sein funfzigjähriges Doctorjubiläum, am 7. April 1828, zu feiern. Wie sich Deutschland, ja Europa bestrebte, dem hochverehrten Jubelgreise seine Theilnahme zu bezeigen, davon haben damals die Zeitungen umständlich berichtet; eine schöne Medaille, eine nach ihm genannte neuentdeckte Pflanze, zahlreiche Glückwünschungsschriften und Gedichte (worunter auch eins, vom Herrn Stadt- und Kreis-Physikus Dr. Karl Weese verfaßtes, aus Thorn) dürften auch noch späten Enkeln von diesem festlichen Tage

*) Ditmar Wilhelm Sömmerring, geb. 1793, Dr. der Medicin und als Schriftsteller bekannt.

**) Die in der öffentlichen Sitzung der Akademie, am 25. August 1830, vom Professor Döllinger auf Sömmerring gehaltene Gedächtnißrede ist gedruckt erschienen (München, 1830. 26 Seiten, gr. 4.) und bei gegenwärtiger Biographie benutzt worden.

reden. Der Jubilar sagte an diesem zu seinem Sohne: „ihm fehle nichts als ein sanfter Tod, um vollkommen glücklich auf dieser Erde gewesen zu seyn,“ und die gütige Vorsehung erhörte auch diesen Wunsch. Der ungewöhnlich harte Winter hatte seine Gesundheit untergraben; im Januar 1830 traten Symptome einer Entkräftung ein und auch die Verdauungskraft nahm schnell damit ab; doch spürte der Kranke außer großem Durst und etwas Hitze wenig Unbequemlichkeit. Auch diese Zufälle ließen nach; aber Schläfrigkeit und ungemeine Sehnsucht nach Ruhe stellten sich ein. Fragte man um diese Zeit den Kranken nach seinem Befinden, so äußerte er oft: „Mir ist himmlisch zu Muthe.“ Mit fester Hand schrieb er noch fünf Tage vor seinem Tode sein Tagebuch, schloß es, indem er seinen Namenszug groß darunter setzte, und gab es ruhig mit den Worten zurück: „das ist das Letzte, was ich schreiben werde.“ An einem heitern Tage, dem 2. März 1830, während die Sonne ihn freundlich beschien, und er einem vollkommen sanft Schlummernden glich, hörte er um ein Uhr Mittags plötzlich zu athmen auf, und endete so ohne allen Kampf, ja ohne die ruhig freundliche Miene zu verlieren, die ihm als Abglanz seiner Herzensgüte eigen war, und die er während der ganzen Krankheit kaum verändert hatte, den Lauf seines preisvollen Lebens.

Jkeb.

Lesefrüchte.

Ein würdiger katholischer Erziehungsschriftsteller neuester Zeit spricht sich über unsere neuesten Erziehungsfehler unter andern so aus:

„Es ist ein Unglück, wenn die Mütter verschuldet oder unverschuldet, dem Winke der Natur, diesem Willen Gottes, dieser Mutterpflicht nicht entsprechen können. Aber Frevel an der Natur, Versündigung an Gott ist es, aus Bequemlichkeit, Eitelkeit oder Modesucht sich von der Pflicht des Selbststillens der Kinder loszusagen, das Pfand des Herzens an die Brüste einer verworfenen, oft ganz siechen Lustdirne zu legen, und sich dergestalt mit einigen Gulden von der heiligsten und ersten Mutterpflicht loszukaufen.“ (Wie schön und wahr gesagt, wie beherzigend für viele Mütter unserer Zeit!)

Viele unserer christlichen Mütter treiben sich am Arme des Buhlen in Gesellschaften, auf Redouten und Bällen herum, lachen und schäkern, während ihre Kinder zu Hause im Schmutze liegen oder untergehen. (Sapienti sat!) —

Die Jugendzeit ist die Rosenzeit des Lebens. Nur ein neidisches, mürrisches Gemüth mag der Jugend durch ewige Jeremiaden, durch beständiges Poltern und Sauersehen der heitern Himmel trüben. Das heißt aber nicht: Man lasse sich die Jugend die Hörner abstoßen, oder sie austoben; denn sie stößt sich mit den Hörnern oft den Kopf entzwei, und nach dem Toben bleiben, nur — die Hefen übrig! —

Z — n.

Verantwortlicher Redakteur: W. T. Lohde. Druck der Lohdeschen Offizin.

Thorner öffentlicher Anzeiger.

No. 13. Sonnabend, den 13. November 1830.

Anzeige.

Der beliebte Orientalische Räucher-Balsam von G. Florey in Leipzig, welcher alle übrigen dergleichen Fabrikate an Wohlgeruch übertrifft, und wovon höchstens zehn Tropfen auf den warmen Ofen oder Blech gegossen, für das größte Zimmer nöthig sind, ist fortwährend in Fläschchen für 7 1/2 Silbergroschen zu bekommen bei Herrn Louis Horstig in Thorn.

Anzeige
in Betreff einer neuen Etiquette der
Aecht englischen Universal-Glanzwichse
von G. Fleetwordt
in London.

Zur Vermeidung von Verfälschungen sind die Büchsen dieser schönen Glanzwichse von nun an mit schwarz und rother engl. Etiquette in Congreve-Druck versehen, worauf ich die geehrten Abnehmer aufmerksam mache. — Die Büchse von ein Viertelpfund à 5 Silbergroschen und von ein Achtelpfund à 2 Silbergroschen 6 Pf. nebst Gebrauchszettel ist stets zu bekommen bei Herrn Louis Horstig in Thorn.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commissionair des Herrn G. Fleetwordt in London.

Bekanntmachung.

Schneider, die mit ihrer Arbeit accurat, finden bei der unterzeichneten Commission sogleich Beschäftigung. — Für ein Kamisol wird 8 Sgr. und für 1 Paar Hosen 6 Sgr. Macherlohn gegeben.

Thorn, den 12. Novbr. 1830.

Die Oekonomie-Commission des 37. Infanterie-Regiments.

Sachs et Schönfeld,

Optici aus Anspach,

empfehlen sich mit ihren bekannten optischen Instrumenten, besonders mit Brillen von Frauenhoferschem Flindglas, Lorgnetten und Perspectiven u. dgl. m., bitten um gütigen Besuch. Ihr Aufenthalt dauert noch 4 Tage. Logis im Gasthof zu den 3 Kronen.

Wasserstand der Weichsel in Thorn.

November 1830.

Am 10ten 3 Fuß 4 Zoll.
Am 11ten 3 = 5 =
Am 12ten 3 Fuß 6 Zoll.
Am 13ten 3 = 6 =

Witterungsbeobachtungen in Thorn im November 1830.

Tag.	Stunde.	Barometerstand Zoll.	Barometerstand Linien.	Barometerhöhe bei 0° de Luc. in Par. Lin.	Freies Thermometer 80° Reaum.	Wind- Richtung	Wind- Stärke	Witterung.
10. Mittwoch.	8	28	1,94	337,198	+ 5,6	W.	0	trüb.
	12	—	2,52	37,614	6,8	W.	0	trüb.
	2	—	2,38	37,446	7,0	NW.	0	bedeckt.
	6	—	2,56	37,654	6,6	NW.	0	Staubregen.
	10	—	2,24	37,398	5,2	NW.	0	Staubregen.
11. Donnerst.	8	28	2,16	337,417	+ 4,2	NO.	0	Nebel, den ganzen Vormittag.
	12	—	1,80	36,993	5,6	NO.	0	trüb.
	2	—	1,58	36,706	6,6	NO.	0	trüb.
	6	—	0,98	36,078	6,0	NO.	0	trüb.
	10	—	0,36	35,460	5,4	NO.	0	trüb.
12. Freitag.	8	27	11,56	334,796	+ 4,0	NO.	0	schön, Lämmerwolken 1 viertel 10 U.
	12	—	11,96	35,127	6,6	W.	0	trüb. [Wolkenzug aus SW. 1.
	2	28	0,44	35,539	6,8	W.	0	trüb.
	6	—	1,66	36,715	6,0	SW.	0	bedeckt.
	10	—	2,52	37,601	5,2	SW.	0	schön.

E.
